

nes von Athen hielt sich dagegen an den Satz des Sokrates, daß »Nichts bedürfen göttlich sei«. — Die von Sokrates ausgehenden Schulen haben einen großen Einfluß auf die Entwicklung der Menschheit geübt; in der Wissenschaft am Meisten theils die des Plato, die sogenannte »Akademie«, theils, in noch größerer Ausbreitung, besonders im Mittelalter, die seines Schülers Aristoteles, die »Peripatetiker«; für die Praxis die des Aristipp und Antisthenes, jedoch erst seitdem jene durch Epikur (aus Sargettus bei Athen) um 300, und die letztere (bald spottweise die »cynische« d. i. händische genannt), seitdem sie durch Zeno (um 300) in die stoische Schule umgestaltet war*). Denn die Philosophie des Genusses und die der Entbehrung haben sich in Zeitaltern, wo Reichthum und Armuth in schroffem Gegensatz neben einander standen, immer von Neuem eine weitgreifende Geltung verschafft (Epikureer und Stoiker vorzüglich in der späteren Römerzeit).

Plato, aus dem Geschlechte des Kodrus (geb. 430), 40 Jahre jünger als Sokrates, dessen Schüler er in seinem 20sten Jahre ward, ließ sich auf seinen Reisen (in Italien, Aegypten) in den Orden der Pythagoreer unter Archytas von Tarent aufnehmen, wodurch er mit Dion, dem Schwager von Dionys I., in Verbindung kam (s. S. 139). Nachdem er wiederholt vergeblich versucht hatte, sich am Hofe der beiden Dionyse Einfluß zu verschaffen, lebte er, bis in sein hohes Alter († 348), in Athen allein für seine Schüler und die Abfassung seiner zahlreichen Werke. In diesen läßt Plato in dialogischer Form (deren Vollendung er besonders dem Studium des Aristophanes verdankte) einen idealisirten Sokrates seine Lehren verkünden. Nach Plato giebt es von Ewigkeit her ein vernünftiges Urwesen, doch hat dieses die Welt nicht geschaffen, sondern die ebenfalls ewige Materie nach seinen vollkommenen Ideen (Urbildern der Gattung) gestaltet. Der Menscheng Geist hat vor seiner Verbindung mit dem irdischen Leibe die Ideen der Gottheit angeschaut und kann sich derselben bei Erkenntniß der irdischen Dinge mehr oder minder vollkommen erinnern. Je mehr sich der Mensch von dem Irdischen frei zu machen weiß (durch Betrachtung des Schönen und geistige Liebe), desto früher kehrt er (jedoch immer erst nach einer Seelenwanderung) in das Reich der Ideen zurück. — Die Ideale, die Plato aufstellt, sind nicht zur Verwirklichung auf Erden bestimmt, sondern sollen nur auf die Unvollkommenheit aller wirklichen Verhältnisse hinweisen. Insbesondere verlangt er einen Staat, in welchem die

*) Diese Schulen pflegten nach den Lehrorten ihrer Stifter benannt zu werden. Plato lehrte in dem von Simon angelegten Garten der »Akademie«, Aristoteles in Schattengängen des »Lyceums«; Antisthenes und sein Schüler Diogenes in dem »Cynofarges« (einem Gymnasium, gleich der Akademie und dem Lyceum), woran sich der Spottname der »Cyniker« knüpft, Zeno in der (bunten) Halle (Stoa poikile).